II MEDIENKULTUR

MASSENMEDIEN UND MODERNISIERUNG IN THEORIE UND PRAXIS
Eine Sammelrezension

Bachtiar Aly: Geschichte und Gegenwart der Kommunikationssysteme in Indonesien. Eine Untersuchung zur publizistischen Entwicklung in Indonesien.- Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Peter Lang 1984, 789 S., sFr 98,-

Detlev Kalb: Fernsehen und ländliche Entwicklung. Der Fall Sudan.- Hamburg: Institut für Afrika-Kunde 1986, 292 S., Preis nicht angegeben

Michael Gedatus: Massenmedien, Kommunikationstechnologie und gesellschaftliche Entwicklung in der Dritten Welt. Möglichkeiten und Grenzen von Satellitenkommunikation am Beispiel Indien.- Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Peter Lang 1988, 619 S., sFr 85,-

Su Cha Ko: Entwicklungsgeschichte des Koreanischen Rundfunks. Von den Anfängen bis zum Erlaß der Rundfunkgesetze unter Berücksichtigung der Beiträge des Rundfunks zur Modernisierung des Lebens.- Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Peter Lang 1988, 561 S., sFr 82,-

In allen Untersuchungen, in denen von Entwicklungsprozessen und der Funktion von Medien in ihnen die Rede ist, wird auf die US-Klassiker Daniel Lerner und Wilbur Schramm verwiesen. Immerhin standen am Anfang des immer noch weitverbreiteten Glaubens an die Macht der Massenmedien die Theorie Lerners, die er in seinem Buch "The Passing of Traditional Society" (1958) entwickelte: daß die Stärkung des Einfühlungsvermögens (empathy) die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Modernisierung sei und die Wirkungsweisen der Massenmedien diese Empathie förderten, indem sie informieren, neue Rollen und Verhaltensweisen vermitteln und so zu Agenten des sozialen Wandels werden. 1964 veröffentlichte Wilbur Schramm sein Buch "Mass media and national development", in dem er im wesentlichen die popularisierten und mit Beispielen illustrierten Theorien Lerners propagierte: daß besonders das Fernsehen in der Lage sei, Modernisierungsprozesse in Entwicklungsländern zu beschleunigen, weil es mit Bild und Wort auch die Alphabetisierung vorantreiben könne. Nach diesen Denkmustern wurde die Entwicklungspolitik betrieben, wenn es um den Gebrauch von Massenmedien ging, und noch heute klammern sich die Verantwortlichen in den Industrieländern an diese übrigens theoretisch und praktisch längst widerlegten klassischen Theorien, während sich die in der Bundesrepublik Deutschland entstandenen akademischen Arbeiten mehr oder minder kritisch mit der Modernisierungstheorie befassen.

Bachtiar Aly unternimmt in seiner Münsteraner Dissertation (1984) den Versuch, sowohl Geschichte und Wirkungsweise als auch die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Massenmedien in Indonesien darzustellen; er erwähnt die Modernisierungstheorie. Nach Darstellung der schwierigen Quellenlage beschreibt der Autor

das Land und seine vorkoloniale und seine niederländische koloniale Geschichte, die japanische Besetzung und die folgende Zeit der Unabhängigkeit. 1983 hatte Indonesien über 160 Millionen Einwohner, mit starker Konzentration auf der Insel Java. Die Indonesier unterscheiden sich nach Wohnregion und Tradition, so haben beispielsweise Javaner, Sundanesen, Maduresen, Butanesen und Ambonesen, Papuas unterschiedliche religiöse und kulturelle Hintergründe und Lebensweisen. Dazu kommen Chinesen und Inder, Araber, Indo-Europäer. 250 Sprachen und Dialekte gibt es im Inselreich, eine eigene indonesische Sprache wurde erst 1945 zur Staatssprache erklärt. Die Massenmedien spielen bei der Sprachvermittlung eine große Rolle. Der Autor hebt die besondere Rolle der Zeitungen hervor, die beispielsweise neue Wörter vorstellen. Kulturelle und religiöse Elemente finden sich in der Staatsverfassung, so Gewohnheitsrecht (Tradition), Familienstruktur, Pflicht zur gegenseitigen Hilfe. Die Staatsdoktrin, die auf dem Glauben an einen allmächtigen Gott, eine gerechte und entwickelte Humanität, die Einheit Indonesiens, die Demokratie und die soziale Gerechtigkeit beruht, müsse bei allen Kommunikationsaktivitäten und -analysen beachtet werden, meint der Autor. Als kulturelles Medium beschreibt er die im ganzen Lande verbreitete Kunst des Schattenspiels (Wayang). Er skizziert Zeitungsgeschichte, Entwicklung des Druckereiwesens, Presseregelungen, Einführung und Entwicklung des Radios, Entstehung und Arbeit von Nachrichtenagenturen, Filmgeschichte und - als längere organisationswissenschaftliche Analyse - die Rolle des Informationsministeriums, der Journalisten- und Verlegerverbände. Der Verfasser charakterisiert die gegenwärtige Rolle des Hörfunks mit der Entwickung der Hörerzahlen angesichts der Einführung des Privatfunks neben dem Regierungsfunk, die Arbeitsweise des Fernsehens, Werbung und die Funktion der Satellitenkommunikation. Immerhin hat Indonesien mit dem System Palapa ein eigenes Satellitennetz, für die vielen, auseinanderliegenden Inseln ein wichtiges Verbindungs-Instrument. Mit vielen, mühsam und sorgsam zusammengetragenen Fakten entwirft der Autor ein erstes Bild der modernen indonesischen Kommunikationssysteme. Dabei ist er noch stark dem eingangs geschilderten US-Optimismus, was die Modernisierungs-Wirkungen der Massenmedien angeht, verpflichtet.

Detlev Kalb schildert und analysiert in seiner Hamburger Dissertation von 1985 das lokale Fernseh-Erziehungsprojekt in der sudanesischen Provinz Gezira, das während der siebziger Jahre von der deutschen Bundesregierung unterstützt wurde. Der Autor arbeitete 1977/78 als Programmberater beim ländlichen Fernsehen Geziras. Auch er erörtert zunächst den theoretischen Hintergrund der Fernseh-Entwicklungshilfe nach den US-Theorien der Modernisierung, schildert dann die bisherigen Medien und ihre Wirkungsweise, erzählt die Geschichte des Projekts und zitiert auch erste kritische Berichte der Deutschen Botschaft, die allerdings ohne Resonanz in Bonn blieben. Zu den Rahmenbedingungen schreibt er: "Das Fernsehen betrat (...) die historische Bühne im Gezira Scheme zu einem Zeitpunkt, wo sich dieses (Land) in seiner bis dato tiefsten Strukturkrise befand, und es trat mit dem Versprechen auf, diese Wirklichkeit in Wort und Bild widerzuspiegeln und die Bevölkerung mit Informationen zur Lösung ihrer Probleme zu versorgen" (S. 106). Die Lage war bestimmt von

Ernterückgängen trotz Einführung von Landwirtschaftstechnik, Bewässerung und künstlicher Düngung, von sozialer Polarisierung, Zunahme von Krankheiten. Der Autor stellt die Unzulänglichkeit von Planung und Personal, die ärmlichen Ergebnisse der Produktionsbemühungen und den mangelhaften Programmfluß dar. Während die Rezipienten zu 70 Prozent Analphabeten waren, spielten in den Motivationsprogrammen Schriften eine große Rolle. Hinzu kamen technische Unzulänglichkeiten (mangelnde Stromversorgung beispielsweise, häufig 200 Zuschauer vor einem Empfänger). Die Rezipientenbefragungen ergaben: völlig unzulängliche Versorgung der Bevölkerung mit den Fernsehinformationen, starke Abnahme der Zuschauerzahlen im Laufe der Serien, weil die Programmangebote wohl nicht dem natürlichen Tageslauf entsprachen. Die Schlußfolgerung klingt hart, aber sie ist belegt: "Investitionen in den Auf- und Ausbau von Fernsehsystemen in unterentwickelten Ländern wie dem Sudan (...) sind unter entwicklungspolitischen Gesichtspunkten nutzlos und nicht zu legitimieren." (S. 215)

Su Cha Ko beschreibt die Entwicklung des koreanischen Rundfunks von den Anfängen (noch unter japanischer Kolonialherrschaft) über die Rundfunkkontrolle der amerikanischen Militärregierung bis zum Erlaß der geltenden Rundfunkgesetze, die mehr Glaubwürdigkeit durch eine gewisse publizistische Unabhängigkeit garantieren sollen. In ihrer materialreichen Münsteraner Dissertation stellt die Autorin Geschichte, Organisation, Rahmenbedingungen und Wirkungen des südkoreanischen Rundfunks dar. Sie bietet eine vorzügliche Länderstudie mit der Erschließung von Akten als Quellen und eigenen Recherchen und Befragungen. Allerdings wird der kommunikationswissenschaftliche Bereich etwas dürftig abgehandelt; so erörtert die Autorin nicht die unterschiedlichen Positionen in der Modernisierungsdebatte; sie fragt auch nicht nach Erfahrungen in anderen Ländern, sondern bietet - gewissermaßen zum Nachweis der positiven Wirkungen des Rundfunks (und anderer Medien im Vergleich) - Beschreibungen und Ergebnisse von Rezeptionsstudien, speziell zu den Komplexen Bekanntheit des ersten Fünfjahresplans, Unterstützung konkreter Kampagnen durch den Rundfunk, Veränderung von Meinungen und Einstellungen und zum Entstehen politischer Öffentlichkeit. Besonders die Rolle des staatlichen Rundfunks als Mittel der Präsentation der Regierung und ihrer Politik sollte dargestellt werden. Die Ergebnisse der offiziellen Studien, die die Autorin auswertet, sind jedoch nicht überzeugend. Zwar beschreibt sie die in den sechziger Jahren stark zunehmende Konkurrenz der privat-kommerziellen Sender mit Unterhaltungs- und Musikangeboten, doch präsentiert sie die nicht differenzierenden Umfragen im Hinblick auf 'Rundfunk' als Meinungsbildungsfaktor. Das ist nicht der Autorin anzulasten; Fakten, die ein genaueres Bild ermöglichen, standen offenbar nicht zur Verfügung.

Michael Gedatus beschreibt und analysiert das indisch-amerikanische Satellitenprojekt SITE (Satellite Instructional Television Experiment) von 1975 bis 1976 in seiner Münsteraner Dissertation von 1987. Die Chancen eines Satelliten-Erziehungsfernsehens sollten erprobt werden, mit 2300 Empfangsstationen in indischen Dörfern und einigen wenigen Versorgungszentren für den Satelliten, den die NASA in eine geostationäre Position aufschoß. Die zentrale Programmproduktion in

vier Sprachen erwies sich als wenig sinnvoll; denn lokale Interessen und Bedürfnisse und sprachliche Probleme führten nach scheinbaren Anfangserfolgen bald zu einem starken Zuschauerrückgang. Allein für die Lehrerfortbildung wurden gewisse Erfolge gemessen, während die landwirtschaftliche Instruktion keine unmittelbaren Effekte hatte. Die Bauern stellten nämlich fest, daß für sie als Subsistenz-Bauern, außerhalb der Geldwirtschaft, gar keine Chance bestand, die propagierten Insektizide, Kunstdünger und Saaten zu beschaffen. Für das Technik- und Programm-Management war die SITE-Aktivität sicherlich eine gute Möglichkeit, die Zusammenarbeit vieler unterschiedlicher Organisationen zu erproben. Der Autor schildert eindrucksvoll die Folgen der Vernachlässigung von Sozialforschung bei der Vorbereitung des Experiments: Das Scheitern des ehrgeizigen Modernisierungsvorhabens hat hier sicherlich die entscheidende Ursache; ganz unkritisch wurden die Thesen Lerners und seiner Schüler übernommen und in die Praxis umgesetzt. - Anders verfährt Michael Gedatus: In seiner faktenreichen Arbeit wird die theoretische Erörterung der entwicklungsrelevanten Wirkungen der Massenmedien mit den Forschungszielen und den Ergebnissen des Erziehungsfernsehens per Satellit fruchtbar verbunden. Er geht aus von der US-amerikanischen Wirkungsforschung der fünfziger Jahre, erörtert dann die Theorien von Lerner, Schramm und anderen Modernisierungstheoretikern, und befaßt sich ausführlich mit dem 'Paradigmawechsel', nämlich mit dem Eingeständnis des Scheiterns der entwicklungstheoretischen Modernisierer, die allzu stark auf hochentwickelte Technik gesetzt hatten. Angepaßte Techniken, auch kleine Medien, Verbundprojekte, Abkopplung von westlich dominierten Informationsfluß, Abschütteln der Abhängigkeit von Apparaten und Programmen aus den Industrieländern, auch das Entstehen eines neuen Spiritualismus als Gegenbewegung gegen Technisierung werden eingehend erörtert. Nicht nur das entwicklungstheoretische Fundament, auch die technische Versiertheit des Autors, sein souveräner Umgang mit den Methoden der empirischen Sozialforschung und seine Methode, Hypothesen aufzustellen, Fakten zu präsentieren und dann vorsichtig zu werten, machen diese Untersuchung zu einem Meilenstein auf dem Wege zu einer entwicklungsrelevanten Kommunikationsforschung.

Rainer Kabel